

Vierzehn Essais voll Geist und Leben legt uns der Verfasser hier vor, welcher unstreitig einer der ersten Publicisten Oesterreichs ist und von competentester Seite als „der österreichische Benillot“ bezeichnet wurde. Die Stücke: „Intelligenz“, „Fortschritt“, „Gewissens-Dualismus“ und „Die religiös-philosophische Escamotage einer christlichen Glaubenswahrheit“ sind die besten im ganzen Buche; die Satyre auf den Pantheismus (S. 45 f.) classisch. Ueber das Für und Wider der Zeichenreden ist schon viel geschrieben worden; wider dieselben (wie sie wenigstens auf protestantischer Seite vielfach gehandhabt werden) liefert Verfasser Seite 61—64 einen ganz interessanten Beitrag. Doch nicht in bloßer Negation und Kritik ergehen sich unsere „Giftblüten“. Ueberall zeigt Verfasser positiv auf, wo für den vergifteten Lebensbaum des Volkes die Rettung zu suchen, wo allein das Heil zu finden ist — bei Christus und seiner Kirche.

Druck und Correctur des Buches sind sorgfältig; nur scheint Verfasser mit der Rechtschreibung griechischer Worte etwas auf gespanntem Fuße zu leben. Auch sind auf Seite 202 die doch so bekannten Namen der hochverdienten Mitarbeiter der „Stimmen aus Maria Taach“ in komischer Weise entstellt.

Scheer (Württemberg).

Müller, Präceptor.

**37) Christliche Schule der Weisheit.** Von Kofte, Priester der Diocese Münster. Zehntes Heft. Preis M. — 80 = fl. — 48.

Die „Schule der Weisheit“ schreitet langsam aber sicher voran. Das zehnte Heft, welches das dritte des zweiten Bandes ausmacht, enthält ein allgemein reiches Material von Citaten aus den Schriften der Heiligen und Gottesgelehrten über die Themata: Güter — Habucht — Heilige — Herrschaft — Herz Jesu — Herz (menschl.) — Heuchelei — Himmel — Hölle. Das Werk ist geeignet, Predigern, Katecheten, Beichtvätern vortreffliche Dienste zu leisten. Es sei, gelegentlich der Recension dieses zehnten Heftes, hingewiesen auf die in der Quartalschrift im dritten Hefte S. 695 des Jahres 1890 erschienene Besprechung.

Nodingen (Luxemburg).

Pfarrer Dr. Heinrich Müller.

**38) Praktisches Geschäftsbuch für den Curat-Clerus Oesterreichs.** Von P. Wolfgang Dannerbauer. Wien 1892.

Druck und Verlag von Karl Fromme. Preis per Lieferung 36 kr., für Abonnenten des „Correspondenz-Blattes“ 32 kr.

Es liegt von diesem Werke die zweite bis fünfte Lieferung vor. Inzwischen hat vorliegendes Werk von dem Wiener Domcapitular Karl Seidl eine höchst lobende Kritik erhalten. Wir schließen uns vollständig an.

Jedoch allen menschlichen Werken kleben Unvollkommenheiten an. Gewiss werden diese in einer zweiten Auflage schwinden. Pag. 76 handelt von dem Religionsbekenntnisse der getauften Kinder und enthält manche Unrichtigkeiten; z. B.: In Oesterreich ist aber mit Rücksicht auf die bürgerliche Gesetzgebung noch erforderlich, daß die protestantischen Eltern sich durch einen Vertrag zur katholischen Erziehung des Kindes verpflichten. Das ist gesetzlich nicht möglich. Nur in einer Mischehe ist ein Vertrag möglich. In einer rein katholischen oder protestantischen Ehe folgen die Kinder der Religion der Eltern. Dieser Abschnitt muß gänzlich umgearbeitet werden. Pag. 104: Wenn eine Frau convertiert, werden doch nicht Personen desselben Geschlechtes als Zeugen genommen. Pag. 112: Reumüthigen Ehebrechern, die kirchlich getraut wurden, kann doch der Seelforger das officium boni viri machen und um die Legitimation ihrer Kinder — natürlich unter Wahrung des kirchlichen Standpunktes — einreichen. Pag. 116: Dem Recensenten wurde es nicht gestattet, eine im Auslande geschlossene Ehe in das Trauungsbuch der Pfarre einzutragen. Das Ordinariat, bedeutete die Statthalterei, erlaube nur die Eintragung der in der Pfarre vorgekommenen Tauf-, Trau- oder Sterbeacte.

Der österreichische Clerus möge im Interesse einer einheitlichen Praxis das Werk fleißig benützen!

Wien, Altlerchenfeld.

Karl Rrasa, Cooperator.